der Consecrationsworte, ganz wie bei der Priesterweihe geschieht, mitcelebriren, wie wenn sie es allein thäten. Diese Opfer können die einzelnen Priester nach der Meinung derjenigen, die freiwillige Oblationen dargebracht haben, appliciren. Dagegen genügt eine bloße Hinzufügung von Partikeln nicht, um für zwei Verschiedene zu appliciren, ebenso wenig bloße Commemoration (Bull. cit. 178).

Gefastet wird bei den Melchiten: a. in der großen Quadragesima vor Ostern; b. zu Ehren der heiligen Apostel am Montag nach Trinitatis bis zum Feste Petri und Pauli; c. vierzehn Tage vor Maria Himmelfahrt (1.—14. August); d. vierzig Tage vor Weihnachten (15. November bis 24. December). Daher ist häufig bei ihnen von einer vierfachen Quadragesima die Rede, obgleich die Zahl der Tage nicht die gleiche ist. Gewöhnlich wird bis zum Sonnenuntergang gefastet. Das Samstagfasten, den Charismastag ausgenommen, ist Vielen ein Gegenstand des Abscheues. Am Mittwoch und Freitag halten sie Abstinenz von Fleisch, Eiern und Lacticinien, viele auch von Fischen (Hergenzdöher a. a. O. 194). Außer den bereits genannten Schriften vgl. noch: Mejer, Die Propag. I, 492—498; Silbermagl, Verfassung der Kirchen des Orients 281—287; G. Petri, L'Ordo cattol. III, 14—21. [Neher.]

Melchom, s. Meloch.

Meletius, Name zweier Bischöfe des 4. Jahrhunderts, an welche sich zwei länger dauernde Schismen, das eine (frühere) in Aegypten und das andere (spätere) in Antiochien, angeschlossen. Der wahre Ursprung des ägyptisch-meletianischen Schisma ist wegen der Verschiedenheit, ja des Widerspruchs unter den Quellennachrichten schwer zu ermitteln. Den ersten Platz unter den vier Klassen der Quellen nehmen die Fundamentalurkunden ein, welche erst vor 150 Jahren von Scipio Maffei entdeckt und im Jahre 1738 von ihm, später von Routh (Reliquias sacras III, 381 sq.) herausgegeben worden sind. Sie sind sämtlich lateinisch, aber sichtlich Uebersetzungen aus dem Griechischen. Ihre Richtigkeit ist von niemandem bezweifelt, ihre Wichtigkeit aber von Allen anerkannt worden. Die bedeutendste dieser drei Urkunden ist ein Schreiben, welches die vier ägyptischen Bischöfe Hespichius, Pachomius, Theoborus und Phileas (wohl der Verfasser des Schreibens) während der diocletianischen Verfolgung aus dem Kerker an Meletius selbst richteten, bevor sich dieser noch völlig von der Kirche getrennt hatte. Die zweite Urkunde ist eine kurze Nachricht, welche ein alter Anonymus dem ersten Actenstücke anhängte, des Inhalts: Meletius habe sich von den vier Bischöfen nicht trennen lassen, habe vielmehr selbst in Alexandrien eine Spaltung verursacht, Priester aufgestellt u. dgl. Die dritte Urkunde endlich ist ein Schreiben, welches Erzbischof Petrus von Alexandrien an seine Gemeinde richtete, um vor Meletius zu warnen.

— Aus diesen Quellen resultirt nun Folgendes: 1. Meletius war Bischof in Aegypten, und zwar zu Sycopolis in der Thebais. Er benutzte die Zeit, wo eine große Anzahl anderer ägyptischer Bischöfe um des Glaubens willen im Gefängnisse saß, und nahm in fremden Sprengeln, wahrscheinlich in den Diocesen der vier obengenannten Bischöfe, gegen alle kirchliche Ordnung und Satzung geistliche Weihen vor. 2. Ein Nothfall lag dazu nicht vor, und wenn er vorhanden gewesen wäre, so hätte Meletius bei den gefangenen Bischöfen oder, wenn diese schon todt, bei Erzbischof Petrus von Alexandrien die Zustimmung zu solchen Ordinationen nachsuchen sollen. 3. Wo der Erzbischof Petrus sich damals aufgehalten habe, sagt keine der drei Urkunden; aber es geht aus der zweiten und dritten hervor, daß er nicht in Alexandrien selbst anwesend war, aber auch nicht im Kerker saß. Socrates erzählt, Petrus habe sich während der Verfolgung geflüchtet; die Nachricht ist wichtig, weil sie eine wichtige Grundlage zur Kritik der übrigen Quellennachrichten bildet. 4. Uebrigens achtete Meletius nicht auf die Ermahnungen der vier eingekerkerten Bischöfe, ging vielmehr, wie die zweite Urkunde sagt, nach deren Tod (und in Petrus' Abwesenheit) selbst nach Alexandrien, verband sich da mit Arius und Isidor (damals zwei Laien), excommunicirte die von Petrus bestellten bischöflichen Visitatoren und weihte zwei andere. 5. Erzbischof Petrus warnte darum (in der dritten Urkunde) von seinem Seceßus aus seine Gläubigen vor aller Gemeinschaft mit Meletius. — Das Vergehen des Meletius war somit unbefugtes Eingreifen in fremde Diocesen, verbunden mit unerlaubter Ertheilung geistlicher Weihen; der Grund zu Weidem aber war weniger augenblickliche Noth der Kirche, als vielmehr Anmaßung und Ehrgeiz. Meletius war nämlich, wie Epiphanius (Haer. 68, 1) und Theodoret (Haer. fabul. 4, 7) sagen, der dem alexandrinischen am Range nächste Bischof, auch, wie es scheint, auf diesen schon länger eifersüchtig und wollte nun dessen Abwesenheit benutzen, um selbst den Meister und Primas in Aegypten spielen zu können. — Die zweite Klasse von Quellennachrichten bilden einige Aeußerungen des hl. Athanasius und des Kirchenhistorikers Socrates. Athanasius, der mit den Meletianern häufig verkehren mußte, sagt (Apol. c. Arian. 59): „Dieser (Petrus) hat Meletius (Μελίτιος), welcher vieler Uebertretungen, besonders aber, daß er den Götzen geopfert habe, überführt war, auf einer Synode abgesetzt. Meletius aber nahm nicht zu einer andern Synode seine Zuflucht, suchte sich auch nicht zu vertheidigen, sondern veranlaßte ein Schisma . . . Er fing bald an, die Bischöfe zu lästern, vor allen Petrus, darauf Achillas und nachher Alexander“ (die zwei Nachfolger Petri). In der Epist. ad episcopos Aegypti c. 22 sagt Athanasius: „Die Meletianer sind vor 55 Jahren als Schismatiker, die Arianer aber vor 36 Jahren als Häretiker erklärt worden.“ Andere Stellen